Vereinszeitung

SV 47
Bayer Dormagen

1 / 89

Liebe Schachfreunde!

Manchmal frage ich mich: Wird unsere Vereinszeitung tatsächlich richtig gelesen!? Seit einem Jahr versuche ich nun, auf die große Bedeutung der Regelkenntnisse aufmerksam zu machen, doch diese Artikel müssen grundsätzlich überschlagen werden. Wie anders ist es sonst zu erklären, daß die zweite Mannschaft bei ihrem letzten Mannschaftskampf einen Punkt vollkommen unnötig verschenkt, obwohl die Kenntnis der Vereinszeitung 1/88 (S. 17) ausgereicht hätte, einen verdienten Sieg mit nach Hause zu nehmen.
Dieser Kampf war eigentlich symptomatisch für die Situation unser Mannschaften in dieser Saison: So zieht es die 2.Mannschaft vor, mit nur sieben Spielern anzutreten, nach dem Motto: Mit sieben gewinnen wir immer, mit acht nur manchmal. Die dritte Mannschaft spielt regelmäßig mit fünf Personen, in der vierten kommen einige entweder überhaupt nicht oder mit Verspätung.
Vielleicht kommem diese Punkte auf der nächsten Jahreshauptversammlung zur Diskussion.

Michael Paris

Herausgeber: Michael Paris & Jürgen Wimmer

Weitere Beiträge lieferten: Horst Exner, Bernd Dahm, Reinhard Bommann, Joachim Schwindt.

Inhaltsverzeichnis

Interne Turniere	2
Turniersieger	4
Turnierstatistik	5
Termine	6
Partien des Pokalturniers	7
Lösungen der Kombinationen	9
Knapp gescheitert	10
Knechtsteden verteidigt Pokal	10
Darmstadter Schach Festival	11
Es war doch Remis!	11
Die Partieanalyse	13
Aus dem Fernschach	14
Wertungsliste	16
Kombinationen	18

Vereinsturniere

Auch im zweiten Halbjahr des Jahres 1988 fanden drei wichtige Turniere in unserem Verein statt.

Thementurnier

Im Thementurnier standen mit dem Budapester Gambit und der Scheveninger Variante der Sizilianischen Verteidigung zwei aktuelle Eröffnungsvarianten zur Debatte. Wie bereits in den vergangenen Jahren versuchten Michael Paris und Jürgen Wimmer die Feinheiten der beiden Eröffnungen zu erläutern. Die Kommentatoren begannen aber mit der Zeit zu verzweifeln, da Züge, die mehrfach als schlecht dargestellt wurden, trotzdem auf den Partieformularen auftauchten. Der Höhepunkt war dann in der 6.Runde ein Matt in 9 Zügen, auf das bereits in der zweiten Runde hingewiesen worden war!
Die Entscheidung um den Turniersieg fiel praktisch bereits in der fünften Runde, als der bis dahin ungeschlagene Tabellenführer Michael Paris in einer spannenden Partie gegen Rainer Zelmanski unterlag. Lediglich in der letzten Runde wurde es dann noch einmal dramatisch. Unser ältester Spieler, Hans Prager, leistete Rainer Zelmanski überraschend starken Widerstand und mußte sich erst nach 49 Zügen geschlagen geben.
Nach acht Runden findet man die altbekannten Namen in der Spitzengruppe des 39 Teilnehmer starken Feldes wieder: Rainer Zelmanski siegte mit 7,5 Punkten knapp vor Michael Paris (7,0), Horst Kemper (6,0) und Horst Exner (5,5). Die Nächstplazierten weisen dann doch bereits einen erheblichen Rückstand auf. Helmut Schott erreichte den fünften Platz und verwies Karlheinz Becker aufgrund der besseren Wertepunkte auf den sechsten Platz. Überraschend stark spielte Rainer van Schyndel auf und belegte den 11.Rang.
Tabelle: 1.Zelmanski (7,5), 2.Paris (7,0), 3.Kemper (6,0), 4.Exner (5,5), 5.Schott (4,0), 6.Becker (4,0), 7.Marek (3,5), 8.Schwindt (3,5), 9.Prager (3,5), 10.Ulrich (3,5).

Vereinsblitzmeisterschaft

Die Vereinsblitzmeisterschaft wurde in diesem Jahr wieder nach dem bewährten Rundensystem ausgetragen, nachdem der Modus im Vorjahr für Kritik gesorgt hatte. Die 19 Schachfreunde, die sich zum Kampf um den Titel eingefunden hatten, sahen zu Beginn überraschenderweise Robert Roßberg an der Spitze des Feldes, dicht gefolgt von Bernd Dahm, Michael Paris und Andreas van Schyndel.
Am Ende des Turniers hatte Bernd Dahm dann doch das Double geschafft: Er siegte mit einem halben Punkt Vorsprung vor seinem härtesten Verfolger, Michael Paris, der sich auch diesmal mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Der Abstand zu Andreas van Schyndel, der Platz drei belegte, wird dann bereits sehr groß. Robert Roßberg spielte zu Beginn des Turniers bravourös auf, hatte dann einen kleinen Durchhänger, konnte sich aber mit einem energischen Schlußspurt Rang vier erkämpfen.
Horst Exner, in Blitzturnieren sonst immer unter den besten fünf zu finden, hatte einen rabenschwarzen Tag erwischt. Mit 8,5 Punkten landete er diesmal nur auf Rang 11 und mußte dabei sogar dem Nachwuchsspieler Hans-Peter Eich den Vortritt lassen, der einen halben Punkt mehr auf seinem Konto verbuchen konnte und damit für eine erfreuliche Überraschung gesorgt hatte.
Tabelle: 1.Dahm (17,0), 2.Paris (16,5), 3.van Schyndel,A. (14,5), 4.Roßberg (12,5), 5.Kemper (12,0), 6.Gröger (11,5), 7.Schott (11,0), 8.Dr.Schauerte (10,5).

Pokalturnier

Das Pokalturnier wirkt durch sein seltsames System der Punktvergabe auf viele Schachfreunde immer wieder anziehend. So wundert es nicht, daß 44 Schachspieler um den heiß begehrten "Pott" kämpften, zumal das Schulschachturnier zusätzlich neue Schachfreunde in unseren Verein zog.
Auch in diesem Jahr blieben die Überraschungen nicht aus: Während die Favoriten Dahm, Paris und Zelmanski die erste Runde problemlos überstanden, kam das Aus von Joachim Schwindt gegen den Newcomer Heiko Hartmann doch etwas überraschend. Ansonsten gibt die hohe Zahl von kampflosen Siege einen Grund zum Nachdenken.

Eich,E. - **Paris**	0 - 5 kl.
Hartmann Schwindt	5 - 2
Ulrich - Bonnmann	5 - 0 kl.
Gröger - Barth	5 - 2
Marek - **Zelmanski**	0 - 5 kl.
Heller - **Dr.Schal**	0 - 5 kl.
Becker - **Kemper**	2 - 5
Börgener - **Dr.Penninger**	0 - 5 kl.

Vereinsturniere

Jurgasz · **Schott**	2 · 5
Knoll · Dehnert	5 · 0 kl.
Schwalenberg · **Exner**	2 · 5
Kasperek · **Doemsky**	2 · 5
Dr.Schauerte · **Roßberg**	2 · 5
Hürter · Hünger	5 · 0 kl.
Hildebrand · Hilgers	5 · 2
van Schyndel,R. · **Dahm**	2 · 5

Bereits im Achtelfinale häuften sich die Überraschungen, denn Heiko Hartmann erzielte gegen Robert Roßberg ein beachtenswertes Remis, in der "Verlängerung" (sprich: Schnellpartie) hatte er dann keine Chance mehr. Michael Paris mußte gegen Ulrich gar seine ganze Kunst aufbieten um nicht als Verlierer vom Brett zu gehen. Die Sensation des Tages lieferte jedoch Dr.Schal als er gegen Horst Exner gewann. Auch der Sieg von Werner Doemsky gegen Horst Kemper war allgemein nicht erwartet worden.

Doemsky · Kemper	5 · 2
Hartmann · **Roßberg**	3 · 3
Hildebrand · **Zelmanski**	2 · 5
Dr.Schal · Exner	5 · 2
Schott · Gröger	5 · 2
Dr.Penninger · **Dahm**	2 · 5
Ulrich · **Paris**	3 · 3
Hürter · **Knoll**	2 · 5

Die Glücksfee hatte wieder einmal ein Herz für die vermeintlichen Favoriten, denn diese trafen noch immer nicht aufeinander. Knoll und Doemsky machten schnell Remis um durch eine Schnellpartie den Halbfinalisten festzustellen: Werner Doemsky hatte hierbei das richtige Händchen und verbannte den "Pokalschreck" ins Schweizer System. Auch die drei anderen Partien verliefen erwartungsgemäß: Dr.Schal konnte die Sensation der vorigen Runde nicht wiederholen, Helmut Schott besaß gegen Zelmanski lange Zeit gute Chancen und Robert Roßberg wurde klassisch ausgekontert und war im Endspiel ohne Chance.

Knoll · **Doemsky**	3 · 3
Dr.Schal · **Paris**	2 · 5
Dahm · Roßberg	5 · 2
Schott · **Zelmanski**	2 · 5

Endlich doch ein Knüller: Rainer Zelmanski hatte mit Weiß gegen Michael Paris anzutreten, gegen den er seit 1984 keine "normale" Partie mehr verloren hatte. An diesem Tag gelang es seinem Widersacher endlich, die Serie zu durchbrechen: in schlechterer Stellung überschritt Zelmanski die Zeit. In der zweiten Halbfinalbegegnung spielte Werner Doemsky gegen Bernd Dahm zu passiv und wurde durch einen überraschenden Bauernvorstoß ausgehebelt.

Doemsky · **Dahm**	2 · 5
Zelmanski · **Paris**	2 · 5

Das große Finale zwischen dem Vereinsmeister Bernd Dahm und dem "ewigen" Zweiten, Michael Paris versprach sehr viel Spannung und einen langen Abend, zumal die Pokalendspiele der vergangenen Jahr erbitterte Kämpfe bescherten. Dieses Mal wurden die Zuschauer jedoch enttäuscht, denn die Partie dauerte nur eine gute Stunde und 17 Züge bevor Bernd Dahm, bereits mit einem Bauern im Minus, aufgab.

Paris · Dahm	5 · 2

Für die aus dem KO-System ausgeschiedenen Spieler ist das Turnier nicht zu Ende, sondern sie spielen im Schweizer System um die Plätze weiter. Hierbei haben natürlich diejenigen einen Vorteil, die länger im KO-System verblieben sind. Aus diesem Grund sicherte sich Rainer Zelmanski den dritten Platz knapp vor Horst Kemper, der zwar bereits frühzeitig ausschied, durch drei Siege in Folge aber noch weit nach oben kommen konnte.
Der "Pokalspezialist" Hans-Jürgen Knoll wurde nur ganz knapp aus den Preisrängen geworfen: Helmut Schott gewann in klarer Remisstellung doch noch gegen Horst Exner und schob sich auf Rang fünf vor. Zu den positiven Überraschungen zählt sicherlich der 8.Platz von Volker Barth, der sonst nur in Blitzturnieren weit oben zu finden ist, sowie das hervorragende Abschneiden von Heiko Hartmann, der erst in der zweiten Hälfte des Jahres in unserem Verein auftauchte.
Christoph Gröger sicherte sich mit 21 Punkten in überzeugender Manier den Jugendpokal. Auf den nächsten Plätzen wurde es sehr spannend, doch Hürter behielt die besseren Nerven und Rang zwei,

Vereinsturniere

Rainer van Schyndel belegte überraschend Platz drei, obwohl er nur zu fünf Partien antrat.
Tabelle: 1.Paris, 2.Dahm, 3.Zelmanski (27), 4.Kemper (25), 5.Schott (23), 6.Knoll (23), 7.Gröger (21), 8.Barth (21), 9.Schwindt (19), 10.Doemsky (19), 11.Hartmann (19), 12.Exner (19), 13.Ulrich (19).
Jugendwertung: 1.Gröger (21), 2.Hürter (17), 3.van Schyndel, R. (15), 4.Jurgasz (13), 5.Eich, E. (10).

Vorgabeblitz 20.12.88

Neben diesen Turnieren fand am 20.12. wieder ein Vorgabeblitzturnier statt. Zum letzten Mal vor dem Umzug ins Rafaelshaus kämpften 21 Spieler bis Mitternacht. Wieder einmal konnte sich ein neuer Schachfreund weit oben plazieren: Keine erhielt die meisten Vorgabepunkte und sammelte in seinem ersten Blitzturnier immerhin 8,5 Punkte und erreichte so einen ausgezeichneten dritten Platz. Vor ihm kamen nur noch zwei altbekannte Blitzer ins Ziel: Michael Paris hatte lediglich in der Partie gegen Reinhard Bonnmann einen Aussetzer (O-Ton Knoll: "Das vergesse ich in den nächsten 10 Jahren nicht!") als er sich den König abnehmen ließ, Bernd Dahm "hexte" sich in bereits gefürchteter Manie auf den zweiten Platz.
Reinhard Bonnmann sah man zum ersten Mal seit längerer Zeit wieder bei einem Blitzturnier. Er belegte einen guten vierten Platz punktgleich mit Volker Barth, der im Blitzen immer besser in Schwung kommt.
Tabelle (mit/ohne Vorgabe)

1.Paris	20,0/19,0
2.Dahm	19,0/18,5
3.Keine	19,0/8,5
4.Bonnmann	17,5/16,0
5.Barth	17,5/13,5

TURNIERSIEGER 1988

Stundenturnier 19.1.-9.2.
1.Zelmanski, 2.Paris, 3.Dahm.

Fastnachtsturnier 16.2.
1.Paris, 2.Dahm, 3.Bonnmann.

Osterturnier 22.3.-5.4.
1.Zelmanski, 2.Bonnmann, 3.Paris.

Vorgabeblitz 12.4.88
1.Dahm, 2.Bonnmann, 3.Barth.

Vereinsmeisterschaft 23.2.-17.5.
Gruppe A:
1.Dahm, 2.Paris, 3.Zelmanski, 4.Ooster, 5.Exner, 6.Schott.
Gruppe B:
1.Bonnmann, 2.Gröger, 3.Ulrich, 4.van Schyndel, A., 5.Barth, 6.Schwindt.
Tandem-Turnier 24.5.88
1.Roßberg/Börgener, 2.Dohmes/Dehnert, 3.Dahm/Eich,H.P.

Zweier-Mannschaftsturnier 31.5.88
1.Zelmanski/Börgener, 2.Paris/Ulrich, 3.Kemper/Knoll.

Blitzturnier 7.6.88
1.Paris, 2.Dahm, 3.Kemper

Blitzturnier 28.6.88
1.Kemper, 2.van Schyndel, A., 3.Gröger

Vorgabeblitz 5.7.88
1.Paris, 2.Dahm, 3.van Schyndel, A.

Ferienturnier 12.7.-16.8.
1.Paris, 2.Dahm, 3.Zelmanski.

Vereinsblitzmeisterschaft 20.9.
1.Dahm, 2.Paris, 3.van Schyndel, A., 4.Roßberg, 5.Kemper.

Thementurnier 23.8.-18.10.
1.Zelmanski, 2.Paris, 3.Kemper, 4.Exner, 5.Schott.

Pokalturnier 8.11.-13.12.
1.Paris, 2.Dahm, 3.Zelmanski, 4.Kemper, 5.Schott, 6.Knoll.

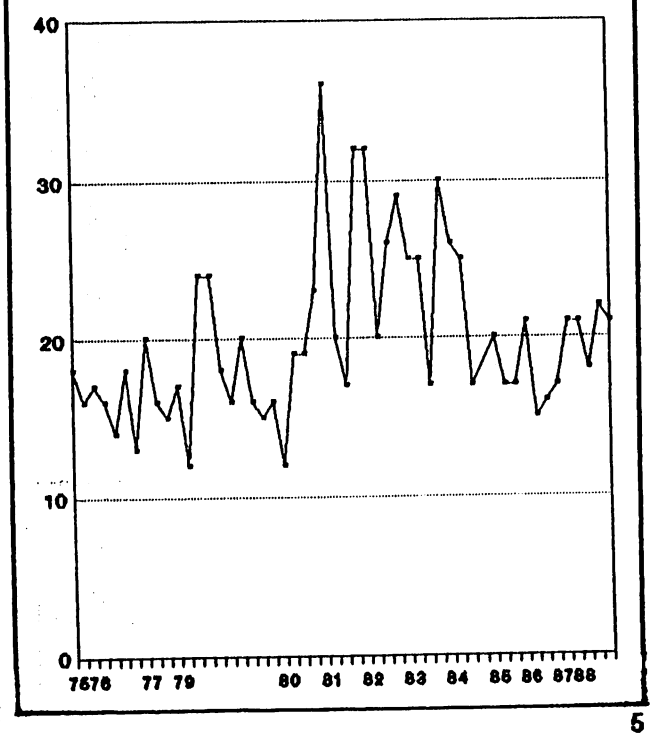
Vorgabeblitz 20.12.88
1 Paris, 2.Dahm, 3.Keine.

Statistik

66 Spieler besuchten im letzten Jahr die Spielabende, 10 Spieler mehr als im Jahr 1987. Sind dies die Auswirkungen der Jubiläumsturniere?
Durchschnittlich 24 Spieler fanden sich zu den 46 Spielabenden im vergangenen Jahr ein. Nicht gerechnet wurden die Endspielabende, von denen einer wegen der Fußball-EM ausfiel, der andere eine bescheidene Beteiligung hatte.
An fünf Spieltagen lag die Teilnehmerzahl bei 30 oder darüber, insbesondere die Vereinsmeisterschaft hatte konnte eine beträchtlichen Steigerung gegenüber dem Vorjahr verbuchen.

Spieler	Teilnahmen
Kemper	45
Paris	45
Exner	43
Prager	43
Zelmanski	42
Barth	41
Dahm	37
Marek	37
Schott	37
Ulrich	36,5
Knoll	36
Dr.Schauerte	33
Gröger	33
van Schyndel A.	28,5
van Schyndel R.	28
Eich H.P.	27,5
Schwindt	27
Eich E.	24,5
Mahlkow	24,5
Börgener	24
Dr.Penninger	23
Kasperek	23
Dr.Schal	22
Hilgers	21
Roßberg	20
Bartz	19
Becker	19
Ooster	18
Bonnmann	17,5
Ivens	17
Dehnert	16
Hünger	14
Hürter	14
Löwe	14
Strebe	14
Schmidt M.	13,5
Heller	13
Doemsky	11
Altemeier	9
Hartmann	9
Hildebrand	9
Schwalenberg	8,5
Bode	7
Lange	7
Wimmer	7
Krukowski	6
Jurgasz	5
Keine	4
Ehrenberg	3
Höhle	3
Berghausen	2
Hörchens	2
Neukäter	2
Plitz	2
Conca	1
Dohmes	1
Dr.Müller	1
Dr.Rosthauser	1
Ennenbach	1
Hansch	1
Kienappel	1
Nacke	1
Paklinski	1
Pankalla	1
Schmidt	1
Rumpel	0,5

Teilnehmerzahl bei Vorgabeblitzturnieren



Statistik

Datum	Veranstaltung	Teilnehmerzahl
08.03.	Vereinsmeisterschaft 3	34
15.03.	Vereinsmeisterschaft 4	32
30.08.	Thementurnier 2	31
22.03.	Osterturnier 1	30,5
15.11.	Pokalturnier 3	30
02.02.	Stundenturnier 3	29
23.02.	Vereinsmeisterschaft 1	29
19.04.	Vereinsmeisterschaft 5	29
13.12.	Pokalturnier 7	29
01.03.	Vereinsmeisterschaft 2	28
10.05.	Vereinsmeisterschaft 8	28
22.11.	Pokalturnier 4	28
09.02.	Stundenturnier 4	27
26.04.	Vereinsmeisterschaft 6	27
03.05.	Vereinsmeisterschaft 7	27
23.08.	Thementurnier 1	27
25.10.	Pokalturnier 1	27
08.11.	Pokalturnier 2	27
29.11.	Pokalturnier 5	27
19.01.	Stundenturnier 1	26,5
26.01.	Stundenturnier 2	26,5
06.12.	Pokalturnier 6	26
29.03.	Osterturnier 2	24
17.05.	Vereinsmeisterschaft 9	24
05.04.	Osterturnier 3	23,5
27.09.	Thementurnier 5	23
18.10.	Thementurnier 8	23
05.07.	Vorgabeblitz	22
04.10.	Thementurnier 6	22
09.08.	Ferienturnier 5	21,5
13.09.	Thementurnier 4	21
20.12.	Vorgabeblitz	21
31.05.	2-er Mannschaft	20
19.07.	Ferienturnier 2	19
20.09.	Vereinsblitz	19
11.10.	Thementurnier 7	19
12.04.	Vorgabeblitz	18
24.05.	Tandem	18
02.08.	Ferienturnier 4	17,5
06.09.	Thementurnier 3	17
12.07.	Ferienturnier 1	16,5
07.06.	Blitzturnier	16
28.06.	Blitzturnier	16
16.08.	Ferienturnier 6	16
26.07.	Ferienturnier 3	15,5
16.02.	Fastnachtsturnier	14
		.....
Durchschnitt		24

Durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Turnier:

Vereinsmeisterschaft	28
Pokalturnier	28
Stundenturnier	27
Osterturnier	26
Thementurnier	23
Ferienturnier	18

Termine

Die Jahreshauptversammlung des Kölner Schachverbandes findet am 4.3.89 um 15.00 Uhr in Elkamp statt. Bei Interesse bitte beim Vorstand melden.

Am 20.5.89 ist Berrenrath Ausrichter der Blitzeinzelmeisterschaft des KSV. Interessenten melden sich bitte frühzeitig beim Turnierleiter.

Auch dieses Jahr werden wir mit mindestens einer Mannschaft an der Blitzmannschaftsmeisterschaft des KSV teilnehmen. Diese findet am 3.6.89 in Müngersdorf statt.

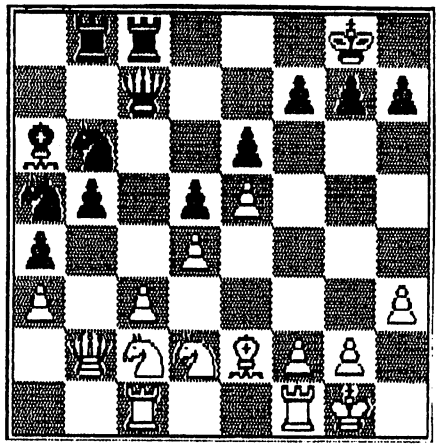
Der Turnierleiter des KSV, Manfred Weber betreut am 9.6.89 die Senioren (ab 50 Jahre) bei der Senioren-Blitzmeisterschaft des KSV im idyllischen Dorf Elkamp.

Vom 28. bis 30. April 1989 feiert die Schachgemeinschaft Brauweiler ihr 10-jähriges Bestehen. Auf dem Terminplan stehen ein Einzelblitzturnier (Freitag, 19.30), ein Schnellschachturnier für Vierermannschaften (Samstag, 14.30) sowie die 10.Offene Brauweiler Stadtmeisterschaft am Sonntag ab 11.30.

Partien

Traditionell werden an dieser Stelle die Halbfinalpartien und die Finalpartie des Pokalturniers von den jeweiligen Siegern kommentiert.

Doemksy-Dahm
Pokalturnier 1988 · Halbfinale
(Anmerkungen von Bernd Dahm)
1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2 Sf6 4.e5 Sfd7 5.Sgf3
Gebräuchlicher sind 5.Ld3 und 5.f4.
5...c5 6.c3 Sc6 7.Le2
Möglich war es, mit 7.Ld3 Db6 8.0-0!? einen Bauern anzubieten. In der Partie Furman-Uhlmann (Polanica Zdroj 1967) geschah darauf 8...cxd4 9.cxd4 Sxd4 10.Sxd4 Dxd4 11.Sf3 Db6 12.Da4! Db4! 13.Dc2 Dc5 14.Lxh7 b6 15.Lf4 La6 16.Tfc1 Dxc2 17.Lxc2 Sc5 mit gleichem Spiel.
7...cxd4
Schwarz löst die Zentrumsspannung zu früh auf. 7...Db6 verdiente den Vorzug.
8.cxd4 Db6 9.Sb3 Lb4+?!
Besser war 9...a5 10.a4 Lb4 11.Kf1 (11.Ld2 Lxd2 mit Bauerngewinn) mit gutem schwarzen Spiel.
10.Ld2 a5 11.Lc3 a4 12.Sbd2 Lxc3?
Mehr Chancen versprach der Plan Le7,0-0,f6 und Spiel im Zentrum. Nach dem Textzug erhält Weiß zwar einen rückständigen c-Bauern, woraus sich aber kein Kapital schlagen läßt. In den nächsten Zügen versucht Schwarz ein Vorgehen am Damenflügel zu inszenieren, was ihm aber aufgrund mangelnder Ideen nicht gelingt. Weiß hat nicht mehr zu tun als die kümmerlichen Angriffsversuche abzuwehren. Er sollte seinerseits so früh wie möglich damit beginnen, seinerseits am Königsflügel zu stürmen.
13.bxc3 Da5 14.Dc2 b5?!
Nun ist der Lc8 endgültig eingesperrt. Zu versuchen war 14...b6 um die Krücke mit La6 abzutauschen.
15.a3 La6 16.0-0 Tc8?
Auf dieses Feld gehört der andere Turm, wie Schwarz zwei Züge später feststellt.
17.Db2 0-0 18.Sb1 Tb8 19.h3 Dc7 20.Se1 Sa5 21.Sd2 Tfc8 22.Tc1 Sb6 23.Sc2?? (Diagramm)
Nun bekommt Schwarz doch noch seine Chance am Damenflügel. Die Idee, den Springer nach b4 zu überführen, war schon richtig, aber das hätte via d3 geschehen sollen. Zwar ist jetzt das Schlagen auf c3 nicht gut, da Weiß nach 23...Dxc3 24.Dxc3 Txc3 25.Sb4 Txc1 26.Txc1 gutes Spiel am Damenflügel bekäme, doch Schwarz wartet mit einem Paukenschlag auf.



23...b4!
Damit erwacht der La6 wieder zum Leben. Schwarz gewinnt nun mindestens einen Bauern; der Rest ist Sache der Technik.
24.c4
Auch 24.Lxa6 bxc3 ist günstig für Schwarz, wie der Leser durch eigene Analysen leicht feststellen kann.
24...bxa3 25.Dxa3 Lxc4 26.Sb4??
Verliert eine Figur.
26...De7! 27.Tfe1 Lxe2 28.Txc8+ Sxc8 0-1.

Zelmanski-Paris
Pokalturnier 1988 · Halbfinale
(Anmerkungen von Michael Paris)
1.e4 c5!?
Schwarz gelingt es immer wieder seine Gegner zu verblüffen. Weiß hatte nur 1...e6 oder 1...d5 erwartet!
2.Sf3 d6 3.Lb5+
Nach der überraschenden Eröffnungswahl verweidet Weiß lieber die normalen Varianten nach 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6.
3...Ld7 4.Lxd7+ Dxd7 5.c3
Dieser Zug fehlt in den Theoriewerken, die nur 5.c4 und 5.0-0 erwähnen.
5...Sf6 6.De2 Sc6 7.d4 e6 8.0-0 Td8?!
Dieser Zug soll die Zugfolge 9.dxc5 dxc5 10.Td1 vermeiden. Trotzdem macht er keinen guten Eindruck, da die d-Linie im Laufe der Partie versperrt bleibt.
9.Lg5 Le7 10.Sbd2 cxd4 11.cxd4 0-0 12.Tac1 h6 13.Lh4 Sh7
Schwarz nimmt für den Abtausch des Läufers auch die schlechte Randstellung des Springers in Kauf. Außer diesem Plan hatte der Nachziehende in der

Tat keine vernünftige Alternative zur Verfügung, so daß Weiß seine Stellung langsam verstärken könnte.

14.Lxe7 Sxe7

Konsequent bereitet Schwarz den Tausch der Türme auf der c Linie vor. Nach 14...Dxe7 hätte Weiß die Turmverdopplung mittels 15.Tc3 und Tfc1 einleiten können.

15.Dd3?

Dieser Tempoverlust kommt Schwarz entgegen. Den Vorzug verdiente deshalb das bereits erwähnte 15.Tc3.

15...Tc8 16.h3 Tc6

Schwarz droht seinerseits mit der Turmverdopplung, so daß Weiß bereits gezwungen ist, ein Turmpaar abzutauschen.

17.Txc6 Dxc6 18.Sb3 Tc8 19.Tc1 Dd7 20.Txc8+ Dxc8

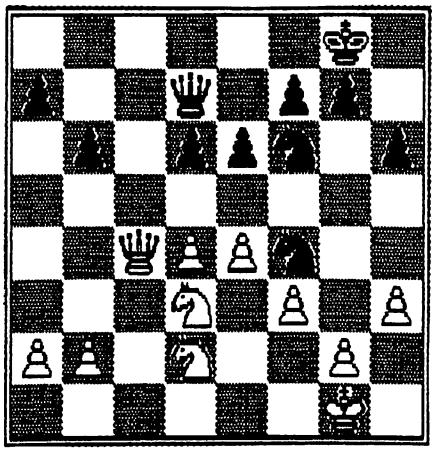
Schwarz hat sein Ziel erreicht und den gegnerischen Druck auf seine Stellung neutralisieren können. Das entstandene Endspiel ist interessanter als es auf den ersten Blick scheint, von Remis haben die beiden Kontrahenten jedenfalls noch nichts gehört. Im folgenden Teil der Partie macht Weiß keinen ersichtlichen Fehler, spielt aber viel zu passiv und ideenlos, so daß Schwarz langsam aber sicher die Initiative ergreifen kann. Trotzdem hätte dies nicht zum Gewinn der Partie gereicht, wenn Weiß nicht in Zeitnot geraten wäre und so im 27.Zug einen Bauern eingestellt hätte.

21.Db5 Sf6 22.Sfd2 b6 23.Dd3 Dc6 24.f3 Sg6

Dieser Gaul hat die schwachen schwarzen Felder am weißen Königsflügel im Visier. Zu diesem Zeitpunkt befand sich Weiß bereits in starker Zeitnot.

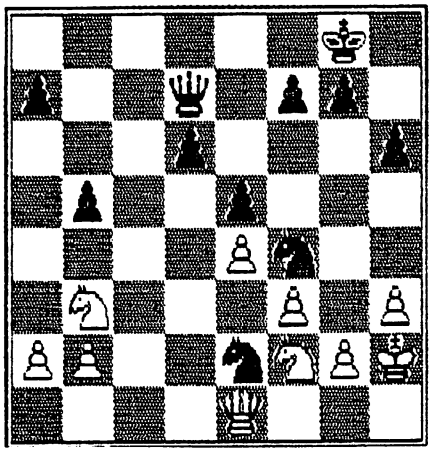
25.Dc4 Dd7 26.Sc1 Sf4

27.Sd3??



Nach der Partie sagte mir Rainer, daß er auf Sf4 eigentlich Kf2 und anschließend Sd3 spielen wollte, dann aber Kf2 einfach vergessen habe. Nach 27.Sd3 verliert Weiß einen Bauern.

27...b5 28.Db3 Se2+ 29.Kh1 Sxd4 30.Dc3 e5 31.Sb3 Se2 32.De1 Sh5! 33.Kh2 Shf4?



Oh weh! Schwarz revanchiert sich mit einem groben Schnitzer. Er sollte lieber Sef4 spielen und seinen Springer in Sicherheit bringen.

34.Sf2! (Diagramm)

In hochgradiger Zeitnot findet Weiß noch einen sehr starken Zug. Es droht nun 35.g3 mit Figurengewinn. Wie soll man sich dagegen verteidigen? Scheinbar ist 34...Sd4 erzwungen, aber nach 35.Sxd4 exd4 36.Dd2 hat Schwarz große Probleme, da er den Bd4 verliert. Aber er hat noch einen besseren Zug.

34...De6! 35.g3 Sxg3 36.Kxg3 Dg6+ 37.Sg4 h5 38.De3

In diesem Augenblick überschritt Weiß die Zeit. Nach der möglichen Folge 38...hxg4 39.fxg4 Dh6 40.Kh2 (40.h4 Dxh4+!) De6! stände Weiß wegen der Mattgefahren eine schwere Verteidigung bevor.

Paris-Dahm

Pokalturnier 1988 - Finale

(Anmerkungen von Michael Paris)

1.e4 e6 2.d4 d5

Die französische Verteidigung sieht man in unserem Verein immer öfter.

3.e5

Die Vorstoßvariante war ein Thema des Thematurniers 1987.

3...c5 4.c3 Sc6 5.Sf3 Db6 6.a3 c4 7.Sbd2

Bis zu dieser Stelle ist alles wohlbekannt. Als Alternative zum Textzug kommt 7.g3 in Betracht, um den Läufer nach h3 zu entwickeln und auf diese

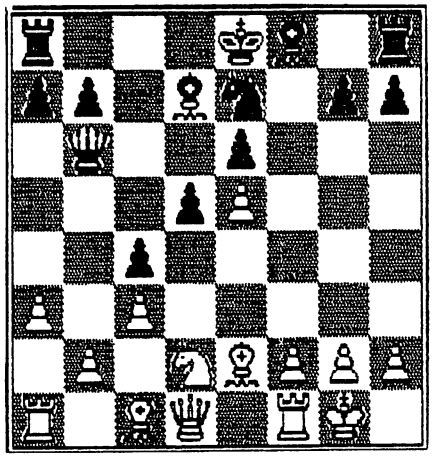
Weise, Druck gegen den Be6 zu bekommen, damit der befreiende Vorstoß f6 nicht so leicht zu verwirklichen ist.

7...Ld7

Eine andere Idee ist 7...Sa5, um sich auf dem Feld b3 einzunisten.

8.Le2 f6 9.0-0 fxe5 10.Sxe5 Sxe5 11.dxe5 Se7?? (Diagramm)

Ein natürlich aussehender Zug, der nur den einen



NAchteil hat, daß er die Partie praktisch entscheidet, leider zu ungunsten des Nachziehenden: Die bessere Idee bestand in 0-0-0 nebst evtl. Se7.

12.Lxc4!

Dieser taktische Trick ist der Theorie wohlbekannt, wenn auch nur in einer früheren Phase der Partie: 7...Se7? 8.Lxc4!.

12...Sc6

Keinen Gedanken braucht man an 12...dxc4 zu verschwenden: Nach 13.Sxc4 Dc7 14.Sd6+ Kd8 15.Sf7+ Ke8 16.Sxh8 Dxe5 17.Sf7! ist die schwarze Stellung nur noch eine Ruine.

13.Ld3 g6

Natürlich verbietet sich 13...Sxe5? wegen 14.Dh5+.

14.Sf3 Lg7 15.De2 0-0 16.Le3 Dc7 17.Lc5 1 0.

Die Aufgabe mag dem Leser vielleicht ein wenig früh erscheinen, doch nach 17...Tfe8 18.Ld6 Dd8 19.h4 ist es nur noch eine Frage der Zeit, wann Weiß am Königsflügel entscheidend zuschlagen kann.

Lösungen der Kombinationen

1.Schal-Gröger:

Der letzte schwarze Zug 14...Lb7? gestattete den eleganten Qualitätsgewinn mittels 15.Se6! Es scheitert dann 15...fxe6 an 16.Dh5! und die Mattdrohung 17.Lxh7+, 18.Lg6+ 19.Dh7 matt kostet die schwarze Dame.

2.Zelmanski-Paris:

Schwarz war wohl noch nicht ganz wach, als er zu 12...0-0-0? griff. Der altbekannte taktische Witz 13.Sd5! brachte Weiß einen Bauern ein: 13...Dxd2 14.Sxe7+ Kb8 15.Txd2 The8 16.Sxg6 fxg6. Merke: Eine ungedeckte Figur im eigenen Lager (Le7) und eine ungedeckte Dame bedeuten meistens Gefahr.

3.Schal-Schwindt

Bei seinem 21.Zug Ld1?? hatte Schwarz sicherlich das Matt auf h2 im Sinn, doch Weiß spielte mutig 22.Tfxd1 und nach der Folge 22...Dxh2+ 23.Kf1 Dc7 24.Txd8+ Dxd8 25.Td1 befand sich der Nachziehende bereits in großen Schwierigkeiten.

Statt 21...Ld1 hätte Le2 die Partie sofort entschieden.

4.Budde-Bonnmann

Das schematische 18.Ted1?? um die offene d-Linie zu besetzen, war ein grober Fehler der Schwarz einen Bauern einbrachte. Auf 18...Lg4 mußte Weiß bereits mit 19.f3 einen Stein abgeben, denn 19.Tde1 Lh6 kostet noch mehr Material. Nach 19...Lxf3 20.Sxf3 Sxf3+ verwertete Schwarz seinen Materialvorteil im Endspiel.

Veranstaltungen

Knapp gescheitert

Zum zweitenmal fand am 16.November der Vierstädtekampf statt. Als Ausrichter fungierte die Schachgemeinschaft Neuss, die im vergangenen Jahr das Trio Dormagen, Grevenbroich, Pulheim ergänzten. Im Gegensatz zum Vorjahr, wo wir souverän den Pokal gewinnen konnten, zeichnete sich schon früh ein harter Kampf um die Spitze ab.
Die Entscheidung fiel in der direkten Begegnung, die wir knapp gegen Pulheim verloren. In der Endabrechnung waren zwar Pulheim und Dormagen punktgleich, aufgrund der besseren Mannschaftspunkte konnte jedoch Pulheim den Pokal mit nach Hause nehmen. Die anderen Mannschaften spielten in diesem Vierstädtekampf keine Rolle. Während es für den Ausrichter zu einem beachtenswerten Ergebnis gegen den Sieger reichte, mußten die Grevenbroicher Strategen die Rolle des Punktlieferanten übernehmen.
Folgende Mannschaft trat zur Pokalverteidgung an: Paris (1), Zelmanski (1), Bonnmann (0), Roßberg (1), Dahm (0,5), Ennenbach (0,5), Exner (0,5), Kemper (1), Schuster (0), Schwindt (0), Gröger (0,5), Becker (0,5), Dr.Schauerte (0,5), Schott (1), van Schyndel A. (1).

Tabelle:

1.Pulheim	9,0:6,0	5-1
2.Dormagen	9,0:6,0	4-2
3.Neuss	6,5:8,5	3-3
4.Grevenbroich	5,5:9,5	0-6

Ergebnisse der Mannschaftskämpfe

Grevenbroich - Pulheim	1,5:3,5
Dormagen - Neuss	4,0:1,0
Dormagen - Pulheim	2,0:3,0
Grevenbroich - Neuss	2,0:3,0
Neuss - Pulheim	2,5:2,5
Dormagen - Grevenbroich	3,0:2,0

Knechtsteden verteidigt Pokal

Am Samstag den 26.November 1988 waren alle Dormagener Schulen eingeladen, um den von Bayer-Werksleiter Dr.Anders gestifteten Schachpokal zu kämpfen. Dieser Einladung kamen trotz vielfältiger Preise leider nur die drei Gymnasien nach. Eine Hauptschule hatte zwar vier Mannschaften angekündigt, die Ausschreibung dann aber nicht rechtzeitig an die Schüler weitergeleitet. Trotzdem waren acht Mannschaften vertreten, da der Titelverteidiger, das Norbert-Gymnasium aus Knechtsteden gleich mit vier (!) Mannschaften anrückte.
Unser Verein hatte wie im vergangenen Jahr die Ausrichtung übernommen. Die Turnierleitung lag in den Händen unseres Jugendwarts Joachim Schwindt, der das Turnier trotz einiger Probleme gut über die Runden brachte. Gespielt wurde im Rundensystem mit 15 Minuten Bedenkzeit pro Spieler und Partie. Nach sieben spannenden Runden stand der Sieger fest: Die 1.Mannschaft aus Knechtsteden hatte alle Kämpfe für sich entschieden und damit den Pokal erfolgreich verteidigt.
Beste Spieler in der Einzelwertung waren Christoph Gröger und Thomas Lange vom Norbert-Gymnasium, die alle sieben Partien gewinnen konnten. Der Vorsitzende unseres Vereins, Herr Dr.Schauerte, gratulierte den Siegern und Plazierten, überreichte den Pokal, die Urkunden und Gutscheine für die Erstplazierten, damit diese ihre Schachausrüstung ergänzen können. Er sprach die Hoffnung aus, daß im nächsten Jahr vielleicht doch die eine oder andere Schule mehr an dieser Veranstaltung teilnehmen werde.

Tabelle:

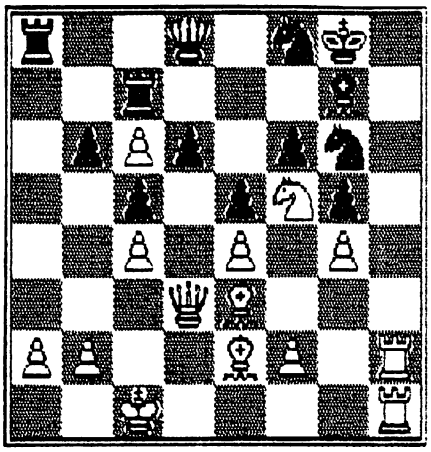
1.Norbert-Gymnasium	7,0:0,0
2.Leibniz-Gymnasium	5,5:1,5
3.Norbert-Gymnasium	5,0:2,0
4.Norbert-Gymnasium	3,5:3,5
5.Bettina von Arnim Gymnasium	3,0:4,0
6.Bettina von Arnim Gymnasium	2,0:5,0
7.Leibniz-Gymnasium	1,0:6,0
8.Norbert-Gymnasium	1,0:6,0

Simultan

Das Dormagener Schach-Festival

Das außergewöhnlichste Ereignis im vergangenen Jahr war sicherlich das Tripel-Simultan-Turnier, das am 22.10. im Feierabendhaus stattfand. Die Spitzenspieler des deutschen Schachs, die internationalen Großmeister Dr. Robert Hübner und Vlastimil Hort, sowie die Deutsche Meisterin des Jahres 1988, Dr. Rita Kas-Fromm, stellten sich an 110 Brettern. Zahlreiche Schachfreunde hatten keinen der begehrten Plätze im Oval bekommen und mußten mit der Rolle des "Kiebitz" vorlieb nehmen.
Unter den Teilnehmern sah man viel lokale Prominenz, so kämpfte der Dormagener Bürgermeister, Peter-Olaf Hoffmann, ebenso vergeblich gegen den übermächtigen Gegner wie Landtagsabgeordneter Heinz Hilgers, der nach einem kleinen Eröffnungsfehler keine Chance mehr besaß. Nicht viel anders erging es dem Ex-Bayer-Chef Dr. Walter Bayer, der ebenfalls die Überlegenheit des Großmeisters anerkennen mußte. Die Kontakte zwischen Schulen und Verein sind in Dormagen erfreulich gut und so waren die drei Gymnasien durch Lehrer vertreten. Wolfgang Ksoll vom Leibniz-Gymnasium erzielte ein nie erwartetes Remis gegen Dr.Hübner, Joachim Schwindt bot Vlastimil Hort 100 Züge lang erbitterte Gegenwehr bevor er die Waffen streckte.
Die Bilanz der drei Simultanspieler spiegelt ihre hohe Überlegenheit und geistige Leistung wider. Dr. Hübner verlor keine einzige der 40 Partien und gab in knapp 4,5 Stunden nur vier Partien remis. Kurz nach ihm beendet Vlastimil Hort seine letzte Partie. Er spielte zwar unheimlich schnell, die längste Partie dauerte immerhin über 100 Züge, dafür aber kaum schlechter: Eine Niederlage und fünf Remis sind ein deutliches Zeugnis. Härter zu kämpfen hatte die aus Budapest stammende Ungarin Dr.Kas. Über sechs Stunden spielte sie an 30 Brettern, verlor dabei nur einmal und gab 12 Partien remis. Dies war in Anbetracht der starken Gegnerschaft sicherlich ein schöner Erfolg.
Von den "erfolgreichen" Remisspieler kamen fünf aus unserem Verein: Paris erreichte die Punkteteilung gegen Dr. Hübner, Schott, Kemper, Eich, und Exner erzielten den halben Punkt gegen Frau Dr.Kas.
Diese wohlgelungene Veranstaltung wird bei allen Spielern, Großmeistern und Ehrengästen sicherlich lange in Erinnerung bleiben.

Hort-Schwindt
Simultanveranstaltung 1988
(Kommentare von Joachim Schwindt)
1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 0-0 5.Sf3 d6 6.Le2 e5 7.Le3 Sc6 8.d5 Se7 9.Sd2 Sd7
Oder man klärt zuerst die Verhältnisse am Damenflügel mit 9...a5 10.b3 c5 11.a3 Se8 12.Tb1 f5 13.b4 axb4 14.axb4 b6 15.Db3 Sf6 wie in Karpov-Kasparov, Sevilla 1987.
10.g4
Völlig unerwartet. Ich wollte f5 spielen, traute mich jetzt aber nicht mehr, da 11.gxf5 die g-Linie öffnet. Man sollte sich trotzdem hierzu durchringen, denn Weiß muß sich bald um seinen schwarzfeldrigen Läufer kümmern und Schwarz kann alle Figuren fast mühelos entwickeln.
10...b6 11.h4 Lb7 12.h5 c6 13.Dc2
Nicht nur wegen 0-0-0, sondern auch um nach cxd5 mit exd5 die Diagonale c2-h7 zu öffnen.
13...c5 14.0-0-0 Tb8 15.Th2 f6
Die Deckung des Bg6 wollte ich eigentlich nicht aufgeben wegen der absehbaren Konsequenzen der nächsten Züge, aber vielleicht kann irgendwie g5 erfolgen.
16.hxg6 hxg6
Dies ist widerstandsfähiger als 16...Sxg6.
17.Tdh1 g5 18.Sf1
Dieser und die nächsten drei Züge benutzt der Großmeister, seine Stellung zu verstärken. Natürlich sah ich sie alle voraus, aber ich konnte sie nicht verhindern. Wenn man die schwarze Stellung betrachtet, kann man verstehen, warum ich fast aufgeben wollte. Aber ich sah nicht, wie der tödliche Schlußangriff erfolgen sollte. Schließlich spielte ich weiter, da ein Großmeister ja auch dazu da ist, um einen Mattangriff zu zeigen.
18...Sg6 19.Sg3 Tf7 20.Sf5 Sdf8 21.Sb5 Td7 22.Sxa7
Mühsam genug hatte ich alle Löcher gegen Eindringen abgesichert. Den letzten Zug hatte ich vorher jedem Großmeister abgesprochen, weil damit eingestanden wurde, daß der Angriff stockte und weil ich den Bd5 zu erobern glaubte.
22...Ta8 23.Sc6 Lxc6 24.dxc6 Tc7 25.Dd3
Die Dame droht ins schwarze Lager einzudringen, der Bd6 ist äußerst schwach. Die beiden Springer darf ich nicht bewegen, damit die Türme nicht eindringen. Wer glaubt daran, daß mein schwarzfeldriger Läufer noch jemals zum Leben erweckt wird? Der Platz zum Manövrieren ist zwar ziemlich gering,



aber jetzt glaubte ich an Chancen auf dem Damenflügel, wenn der Se7 die Stellung hielt. Ich fürchtete dabei weder 26.Sxg7 Kxg7 27.Lxg5 fxg5 28.Th8 wegen Sg8! noch 26.Sh6+ Lxh6 27.Txh6 Sfg6 und die Stellung hält.

25...Se7 26.Sxe7+ Dxe7 27.Dd5+ De6 28.a3 Tac8 29.Ld1 Txc6 30.La4 Dxd5

Die wichtigste Angriffsfigur und meine Schwäche Bd6 werden beseitigt.

31.exd5 T6c7 32.Lc2 Kf7 33.Lf5 Tb8 34.Kc2 b5

Nach viel Filigranarbeit endlich zum Gegenspiel!

35.cxb5 Txb5 36.f3 Tcb7 37.Kc1 Tb3

Zwischenstand: Der Angriff der weißen Türme ist unwirksam, die schwarzen wirken unangenehm. Weiß hat aber das aktive Läuferpaar, während Schwarz Springer und Läufer nicht bewegen kann.

38.Te2 Sg6 39.Lc8 Tb8 40.Le6 ! Kf8

Der Simultanspieler kommt jetzt schneller, denn er hat nur noch etwa die Hälfte seiner Gegner. Er beginnt für mich ohne erkennbare Absicht hin- und herzuziehen. Ich biete bald Remis an, er lehnt ab.

41.Lf5 Sh4 42.Le4 Kf7 43.Tf1 Sg6 44.Lc2 T3b7 45.Td1 Sh4 46.Le4 Tb3 47.Tdd2 Lf8

Wie wird er jetzt die Ablehnung des Remis rechtfertigen?

48.Tc2 Le7 49.Tc3 T3b7 50.Kb1 Ld8 51.Ka2 La5

Hurra, der Läufer lebt!

52.Tc4 Sg6 53.Ta4 Lc7 54.Ta6 Se7 55.Th2 Sc8 56.Tc6 Se7 57.Ta6 Kg7

Immer nocht nicht remis? Vielleicht nach Sc8?

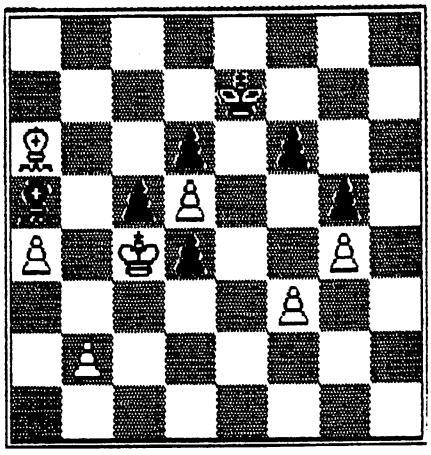
58.Tc2 Sc8 59.Lc1 Sa7 60.Th2 Sb5 61.Tc6 Th8

Endlich wurde ich die windige Seite los! 61...Sd4? 62.Th7+ und der Lc7 geht verloren.

62.Txh8 Kxh8 63.Ld2 Ta7

Jetzt sperre ich seinen Turm ein.

64.Le3 Sd4 65.Lxd4 exd4 66.Ld3 Kg7 67.Kb3 Kf7 68.a4 Ke7 69.Ta6 Txa6 70.Lxa6 La5 71.Kc4 (Diagramm)



71...Kd7??

IGM beherrscht sein Handwerk, ich nicht. Mit diesem Zug verliere ich die Partie! Dabei läßt sich die Begründung für die Bemerkung von Hort nach der Partie "Eigentlich war es doch remis.", leicht finden: 71...f5! mit den möglichen Folgen: a) 72.Kb5 73.Kb6 fxg4 74.fxg4 Kf6 75.Le2 Ke5 76.Lf3 c4 77.a5 c3 78.bxc3 dxc3 79.Ld1 Kxd5 80.a6 Ke5 81.a6 Le3+ = b) 72.gxf5 Kf6 73.Lc8 Ke5 74.Le6 Ld2 75.b3 Lb4 =, denn Kb5 scheitert immer an d3.

72.Kb5 Ld8 73.a5 d3 74.Ka4 d2 75.Le2 Kc8 76.Kb5 Kb7 77.b3 Lc7 78.a6+ Ka7 79.Kc6 Lb8 80.Kd7 d1D 81.Lxd1 Kxa6 82.Ke6 Kb5

Hier wünschte ich mir Le5, was ich oben vergeben hatte.

83.Kxf6 Kb4 84.Kxg5 c4 85.bxc4 Kxc4 86.Kf6 Kxd5 87.g5 La7 88.g6 Ld4+

Selbst hiernach stehen sich die restlichen schwarzen Figuren im Wege.

89.Kf7 Lh8 90.g7 Lxg7

Schwarz kann nicht zugleich den Bf3 blockieren und seinen Bd6 zur Umwandlung bringen.

91.Kxg7 Ke5 92.Kg6 Kf4 93.Kh5 d5 94.Kh4 d4 95.Kh3 Kf5 96.Kg3

Als im 100.Zug die Erkenntnis nicht mehr zu verdrängen war, daß der schwarze Monarch zurückgedrängt würde und der Bauer zur Dame geht, gab ich auf.

Fazit: Läufer wirken vor den eigenen Baueren am stärksten. Man sollte auf einen Gegenangriff nicht verzichten!

Die Partienotation

regeln auf Kriegsfuß", bringe ich heute einen Beitrag zur richtigen Notation der Partien auf dem dafür vorgesehen Schachformular.
Der Gedanke zu diesem Artikel kam mir bei der Durchsicht der Partien des Thementurniers 1988. Der Leser macht sich keine Vorstellung, welche Arbeit dort auf die Kommentatoren zukommt.
Beim Nachspielen der Partien fühlt man sich zumeist an das Buch "Schach mit Sherlock Holmes" erinnert: Beim Nachspielen der Partien ist die ganze Kunst eines Altertumsforschers gefragt, auch Kenntnisse in der Retroanalyse sind immer von Vorteil. Hat man dann den Zug 7.Lc4 als einigermaßen plausibel herausgefunden, so wird mann mit Sicherheit von 21.Lxh7+ überrascht, so daß man den Zug 7.Lc4 in 7.Le4 umtaufen muß.
Ein besonderer Punkt ist die Notation nach "Lust und Laune" wie ich es einmal vorsichtig formulieren möchte. In der Praxis sieht das dann so aus, daß Spieler A seine Partien sorgfältig auf dem Formular aufschreibt, nach 20 Zügen eine Figur weniger hat, aufhört zu schreiben, nach 35 Zügen die Figur zurückgewinnt, wieder notiert, weitere 5 Züge später ... usw. Es ist allgemein wenig bekannt, daß solches Verhalten nach mehrmaliger Ermahnung durch den Turnierleiter, durchaus den Verlust der Partie bedeuten kann! (Art.11.4)

Artikel 11: Die Aufzeichnung von Partien

11.1. Jeder Spieler muß während der Partien die eigenen Züge und die seines Gegners Zug für Zug so deutlich und leserlich wie möglich in algebraischer Notation auf dem vorgeschriebenen Wettkampfformular niederschreiben.
(Anmerkung des DSB: Partiehefte können nicht als vorgeschriebenes Wettkampfformular anerkannt werden. Es sollte allerdings gestattet sein, zusätzlich die Züge in ein solches Heft einzutragen.

11.2. Wenn dem Spieler weniger als 5 Minuten bis zur Zeitkontrolle verbleiben, ist er nicht verpflichtet, die Erfordernisse des Art. 11.1. zu erfüllen. Sobald eine Spezialvorrichtung an seiner Uhr anzeigt, daß seine Zeitnot vorbei ist, muß er sein Partieformular sofort vervollständigen, indem er die ausgelassenen Züge einträgt.

11.3. Wenn beide Spieler nicht mitschreiben können, muß der Schiedsrichter oder sein Stellvertreter bestrebt sein, anwesend zu sein und mitzuschreiben. Der Schiedsrichter darf nicht eingreifen, bis ein Fallblättchen gefallen ist, und er darf die Spieler in keiner Weise wissen lassen, daß die Zeitkontrolle erreicht wurde.

11.4. Wenn Art. 11.2. nicht anwendbar ist und ein Spieler sich dennoch weigert, die Partie gem Art. 11.1. mitzuschreiben, sollte Art. 10.16. (Partieverlust) angewendet werden.

11.5. Wenn sich ein Spieler weigert, die Anweisung des Schiedsrichters einzuhalten, jedoch erklärt, er könne seine Aufzeichnung nicht vervollständigen, ohne das Formular seines Gegners benutzen, muß der Schiedsrichter dieses Formular anfordern. Der Gegner kann die Herausgabe seiner Partieaufzeichnung nicht verweigern: Das Formular gehört dem Veranstalter des Turniers, und die Partierekonstruktion wird auf Kosten der Zeit seines Gegenspielers durchgeführt.

11.6. Wenn nach der Zeitkontrolle nur ein Spieler sein Partieformular zu vervollständigen hat, muß er dies vor Ausführung seines nächsten Zuges tun.

11.7. Wenn beide Spieler ihre Formular vervollständigen müssen, sind die Uhren abzustellen, bis beide Aufzeichungen vervollständigt sind, erforderlichenfalls unter Zuhilfenahme eines Schachspiels unter Aufsicht des Schiedsrichters, der vorher die Stellung aufgeschrieben hat.

Bei der Durchsicht der Partien aus meiner Jugendzeit stellte ich immer wieder fest, daß es mir sehr oft nicht gelang, kleine materielle oder positionelle Vorteile zu verwerten. Aus diesem Grunde möchte ich nun eine Partie vorstellen, in der ich bei wenig auf dem Brett verbleibenden Material, die einzig offene Linie und eine Drohung (f2-f4) dazu nutzte, meinem Gegner arges Kopfzer-brechen zu bereiten.

Wimmer,J-John,E
Fernschach Jubiläumsturnier Zwischenrunde 1988
(Kommentare von Jürgen Wimmer)
1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5
Durch diese Zugfolge entsteht die Grünfeldindische Verteidigung.
4.cxd5 Sxd5 5.e4 Sxc3
Nicht so beliebt ist hier der Springerrückzug nach b6. (H.Kemper wendet ihn öfters in freien Partien an.)
6.bxc3 Lg7 7.Sf3
Durch 7.Lc4 wird eine weitere Hauptvariante eingeleitet. Sie wurde auch von Karpov und Kasparov beim Spiel um die Weltmeisterkrone angewandt. Folgen wir noch ein wenig der 11.Wettkampfpartie aus dem Jahr 1987: 7...c5 8.Se2 Sc6 9.Le3 0-0 10.0-0 Lg4 11.f3 Sa5 12.Lxf7+ Txf7 13.fxg4 Txf1+ 14.Kxf1 Dd6 15.Kg1 De6 16.Dd3 und beide Parteien besaßen gleiche Chancen.
7...c5
Schwarz beginnt sofort mit aktiven Gegenspiel im Zentrum.
8.Tb1
Die Hauptfortsetzung in der Sf3-Variante. Früher wurde auch noch Le3 gespielt.
8...0-0 9.Le2 Lg4
9...Da5 10.0-0 Dxc3 (10...Dxa2 11.Lg5! De6 12.e5 Td8 13.Da4 mit Problemen für Schwarz.) 11.d5 Da5 12.Lg5 Dc7 13.Dc1 Lg4 14.Lf4 Dc8 15.e5 Sd7 16.Te1 Sb6 17.d6 exd6 18.exd6 mit Initiative für Weiß (Tschiburdanidse-Malanjuk UdSSR 1981).
10.0-0
10.Txb7 Gilt als nicht so gut. 10...Sc6 11.0-0 cxd4 12.cxd4 Lxf3 13.Lxf3 Dc8 14.Tb1 Sxd4 mit gleichem Spiel.
10...cxd4 11.cxd4 b6
Eine neue Fortsetzung. Ich konnte keine Vorgängerpartie dazu finden. Nun geht also die eigentliche Partie los. Bekannt ist 11...Lxf3 12.Lxf3 Dxd4 13.Dxd4 Lxd4 14.Txb7 Sc6 15.La3 Tab8 16.Tc7 Tb6 17.Le2 Td8 18.Td1 e6 19.g3 und die weiße Stellung ist vorzuziehen (Polowodin-Semenjuk UdSSR 1982).
12.Le3
Damit wird der d4-Bauer noch einmal überdeckt. Es drohte ja 12...Lxf3.
12...Sc6
Stellt die eben genannte Drohung noch einmal auf. Das Idealzentrum d4,e4 ist nun nicht mehr zu halten.
13.d5 Se5 14.Sxe5 Lxe2 15.Dxe2 Lxe5 16.Tbc1
Weiß nimmt nun die einzig offene Linie in Besitz. Natürlich wäre auch das raumerobernde 16.f4 möglich gewesen, aber es war mir nicht klar, wie es hätte weitergehen sollen.
16...Dd7 17.Tc2 Tfc8 18.Tfc1 Txc2 19.Dxc2
Auf 19.Txc2 sichert Tc8 den Ausgleich.
19...Td8 20.Lg5!
Bindet die schwarze Dame an den e7-Bauern.
20...Dd6 21.g3
Besser als h3, wonach der drohende Zug f4 nicht mehr möglich wäre.
21...Kg7 22.Da4 h6 23.Le3 Dd7 24.Tc6!
Weiß darf den Damentausch nicht zulassen. Das Spiel würde sofort verflachen und eher dem Schwarzen mit seinen beiden Damenflügelbauern noch Chancen geben.
24...g5
Gegen f4 gerichtet. Man sieht an solchen Zügen, die Drohung (f2-f4) ist stärker als die Ausführung!
25.Kg2!
Verhindert starke Damenausflüge nach h3 oder g4, worauf f3 folgen würde.
25...Kh7 26.Dc4!
Nun droht d6 mit sofortigem Gewinn, z.B.: exd6 Tc7 oder Lxd6 Dxf7+.
26...Kg7
Überdeckt f7.
27.h3 Db7 28.Dc1!?
28.f4 gxf4 29.gxf4 Ld6 (29...Lf6 30.e5 Lh4 31.f5 Lg5 32.Lxg5 hxg5 33.f6+ exf6 34.exf6+ Kf8 35.Dg4 Txd5 36.Tc8+ mit Gewinn möchte man meinen, aber... 36...Td8+ Gegenschach und Turmgewinn!) 30.e5 Lc5 31.Lxc5 bxc5 und Schwarz erhält Gegenspiel auf der b- und der g-Linie. Dies sollte den Verlust des c5-Bauern ausgleichen.
28...Lf6

a) 28...Da6 29.Lxg5 hxg5 30.Dxg5+ Kf8 31.Dxe5 +-.

b) 28...f6 29.f4 Ld6 30.fxg5 hxg5 31.Lxg5 fxg5 32.Dxg5+ Kf7 33.e5 +-.

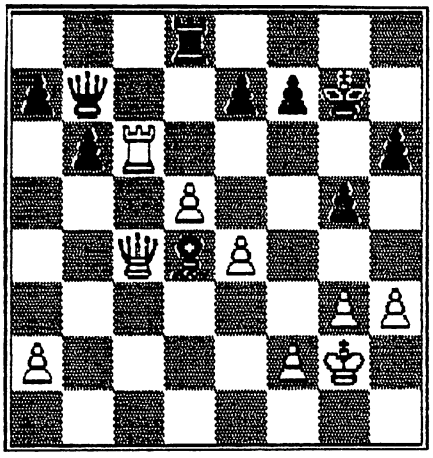
29.Dc4

29.f4 gxf4 30.gxf4 Tg8 und Schwarz besäße Gegenspiel!

29...Le5

Mit diesem Zug bot Schwarz Remis an. Er hatte den folgenden Zug vollkommen unterschätzt, er war natürlich auch schon zwei Züge früher spielbar.

30.Ld4 Lxd4 (Diagramm)

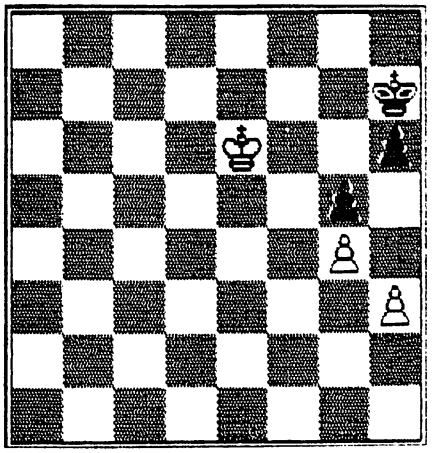


31.Tc7! 1-0.

Auch 31.Dxd4+ f6 32.Dc3 Td7 33.e5 scheint zu gehen, bedarf aber genauer Analysen. Der Partiezug war jedenfalls einfacher zu berechnen.

So hätte es weiter gehen können:

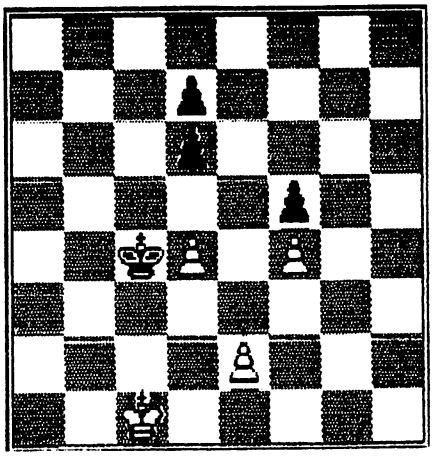
31...Db8 (31...Dxc7 32.Dxc7 Te8 33.e5 Und die Zentrumsbauern sichern Weiß den Sieg. 33...a5 34.f4 Kf8 35.Kf3 gxf4 36.gxf4 Kg7 37.d6 exd6 38.Dxd6 Lc5 39.Df6+ Kg8 40.Dxh6 usw.) 32.Dxd4+ Kg6 33.Txe7 Und Weiß hätte keine Probleme mehr bei der Verwertung.



Auch in scheinbar einfachen Endspielen muß man noch äußerst genau spielen.

1.Kf7! h5 (sonst verliert Schwarz beide Bauern) **2.h4! Kh6 3.Kf6 gxh4 4.g5 Kh7 5.Kf7 h3 6.g6** und Weiß gewinnt.

Der falsche Weg ist dagegen **2.Kf6 hxg4 3.hxg4 Kh6 4.Kf5 Kh7! 5.Kxg5 Kg7** mit Remis.



Alle Bauern stehen auf ihrem Territorium. Aber Weiß gelingt es, vorzustoßen, dank dem Bauern d6, der den Rückzug des eigenen Königs stört.

1.e4! Kxd4 2.exf5 Kd5 3.Kd2 und nach **4.f6** geht der Bauer zur Dame.

Auch nach **1...fxe4 2.f5 Kd5 3.Kd2** geht der volle Punkt an den Anziehenden.

Wertungsliste

Name	Normalpartien	Blitzpartien	Schnellpartien	Schnitt
Altemeier	204 · 0	0 · 0	189 · 0	197
Barth	173 · 16	160 · 25	160 · 11	164
Bartz	200 · 18	192 · 11	189 · 5	194
Becker	161 · 16	165 · 10	160 · 9	162
Berghausen	175 · 3	194 · 1	200 · 0	190
Bode	178 · 0	0 · 0	137 · 0	158
Bonnmann	120 · 9	133 · 15	116 · 8	123
Börgener	170 · 15	173 · 19	157 · 10	167
Dahm	124 · 18	123 · 32	124 · 12	124
Dehnert	153 · 8	180 · 10	157 · 7	163
Doemsky	157 · 13	173 · 12	156 · 0	162
Dohmes	0 · 0	109 · 3	0 · 0	109
Dr.Müller	0 · 0	150 · 2	0 · 0	150
Dr.Penninger	197 · 18	0 · 0	167 · 5	182
Dr.Schal	190 · 18	207 · 1	197 · 2	198
Dr.Schauerte	157 · 17	164 · 22	157 · 6	159
Ehrenberg	211 · 0	0 · 0	0 · 0	211
Eich E.	192 · 3	0 · 0	202 · 3	197
Eich H.P.	199 · 2	186 · 5	184 · 4	190
Ennenbach	131 · 4	158 · 2	138 · 7	142
Exner	147 · 20	155 · 31	136 · 12	146
Gröger	154 · 3	154 · 4	145 · 0	151
Hansch	230 · 0	0 · 0	0 · 0	230
Hartmann	163 · 0	186 · 0	0 · 0	175
Heller	200 · 1	204 · 0	182 · 0	195
Hildebrand	178 · 13	204 · 0	190 · 5	191
Hilgers	215 · 3	196 · 1	213 · 1	208
Hünger	206 · 7	0 · 0	196 · 0	201
Hürter	209 · 0	208 · 0	199 · 0	205
Höhle	173 · 7	0 · 0	184 · 0	179
Ivens	166 · 13	176 · 12	165 · 6	169
Jurgasz	197 · 0	0 · 0	0 · 0	197
Kasperek	195 · 0	198 · 3	204 · 0	199
Keine	202 · 0	178 · 0	0 · 0	190
Kemper	141 · 20	151 · 27	130 · 12	141
Klenappel	0 · 0	0 · 0	0 · 0	0
Knoll	173 · 19	168 · 18	164 · 6	168
Lange	165 · 0	174 · 0	158 · 0	166
Löwe	145 · 17	155 · 17	142 · 10	147
Mahlkow	178 · 17	204 · 6	189 · 5	190
Marek	171 · 7	173 · 6	163 · 5	169
Ooster	148 · 14	167 · 4	138 · 0	151
Paris	117 · 16	123 · 19	106 · 7	115
Prager	182 · 19	187 · 25	170 · 9	180
Roßberg	141 · 17	146 · 29	132 · 10	140
Rumpel	196 · 0	207 · 0	192 · 0	198
Sauer	162 · 3	182 · 0	162 · 0	169

Wertungsliste

Name	Normalpartien	Blitzpartien	Schnellschach	Schnitt
Schmidt A.	169 · 13	185 · 14	178 · 5	177
Schmidt M.	158 · 15	176 · 10	146 · 3	160
Schott	149 · 15	168 · 17	148 · 10	155
Schuster	144 · 8	147 · 14	136 · 2	142
Schwalenberg	200 · 0	210 · 0	234 · 0	215
Schwindt	158 · 19	164 · 13	149 · 3	157
van Schyndel A.	157 · 5	146 · 11	141 · 6	148
van Schyndel R.	178 · 1	192 · 2	197 · 1	189
Strebe	191 · 1	161 · 1	166 · 5	173
Ulrich	161 · 3	172 · 5	170 · 4	168
Wimmer	106 · 15	122 · 25	107 · 12	112
Zelmanski	125 · 14	139 · 10	120 · 5	128

Top-10

NORMALPARTIEN

1.	Wimmer	106-15
2.	Paris	117-18
3.	Bonnmann	120-9
4.	Dahm	124-19
5.	Zelmanski	125-14
6.	Ennenbach	131-4
7.	Kemper	141-20
	Roßberg	141-17
9.	Schuster	144-8
10.	Löwe	147-17

Blitzpartien

1.	Dohmes	109-3
2.	Wimmer	122-25
3.	Dahm	123-32
	Paris	123-19
5.	Bonnmann	133-15
6.	Zelmanski	139-10
7.	Roßberg	146-29
	v. Schyndel A.	146-11
9.	Schuster	147-14
10.	Dr.Müller	159-2

Schnellpartien

1.	Paris	106-7
2.	Wimmer	107-12
3.	Bonnmann	116-9
4.	Zelmanski	120-5
5.	Dahm	124-12
6.	Kemper	130-12
7.	Roßberg	132-10
8.	Exner	136-12
	Schuster	136-2
10.	Ennenbach	138-7

Aufsteiger des Jahres

NORMALPARTIEN

1.	Barth	-9
	Kemper	-9
3.	Paris	-9
4.	Hildebrand	-7
5.	Bonnmann	-6
	Marek	-6
7.	Dahm	-4
	Scholl	-4
9.	Dehnerl	-3
	Ivens	-3

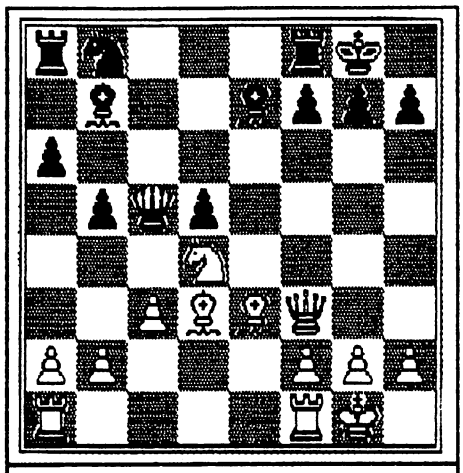
Blitzpartien

1.	v. Schyndel A.	-14
2.	Knoll	-10
3.	Dehnerl	-9
4.	Prager	-7
5.	Eich H.P.	-6
	Scholl	-6
7.	Dr.Schauerte	-2
	Marek	-2
	Schwindt	-2

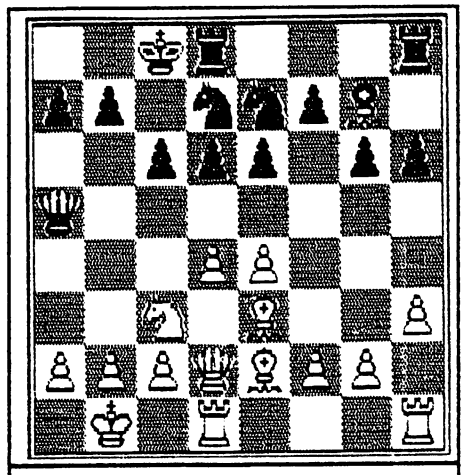
Schnellpartien

1.	Eich H.P.	-20
2.	Eich E.	-10
3.	v. Schyndel A.	-9
4.	Schmidt M.	-8
5.	Scholl	-7
6.	Knoll	-6
7.	Schwindt	-5
8.	Ennenbach	-4
9.	Barth	-3
	Löwe	-3

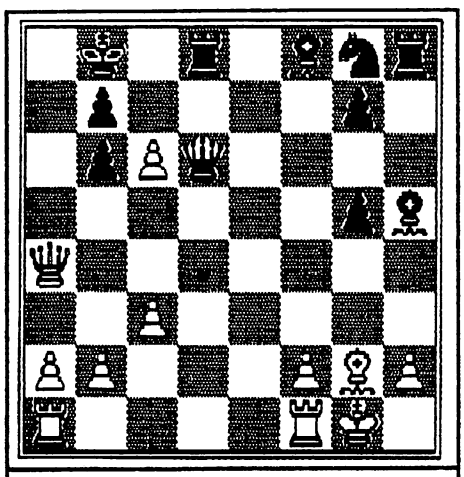
Kombination



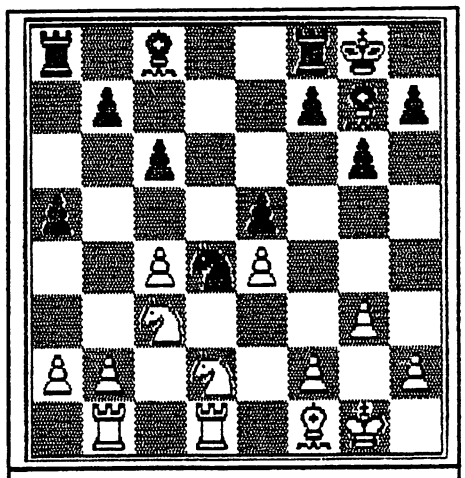
1.Schal-Gröger
Thementurnier 1988
Weiß am Zug
Soeben hatte der Nachziehende mit 13...Lb7 eine weitere Figur entwickelt. Welche Möglichkeit stand Weiß nun zur Verfügung?



2.Zelmanski-Paris
Neujahrsturnier 1989
Weiß am Zug
Der letzte schwarze Zug 0-0-0 wurde von Weiß energisch widerlegt.



3.Schal-Schwindt
Pokalturnier 1988
Schwarz am Zug
Was soll Schwarz in dieser Stellung noch passieren? Er versuchte das spektakuläre 21...Ld1. Wie sollte Weiß fortsetzen?



4.Budde-Bonnmann
Porz Open 1988
Schwarz am Zug
Der Ex-Bundesligaspieler hatte nicht seinen besten Tag erwischt, als er in schlechterer Stellung mit 18.Ted1 einen groben Schnitzer beging. Warum?